

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1922**

147 (28.3.1922) Mittagausgabe



# Gute Unterhaltungslektüre

Ist — wie alles andere — jetzt sehr teuer. Der Ausbau des unterhaltenden Teiles der „Badischen Presse“ ist deshalb von unseren Lesern lebhaft begrüßt worden. Auch fernerhin werden wir bestrebt sein, im Hauptblatt und in den Wochen-Beilagen guten Unterhaltungsstoff zu bringen.

## Kommunistische Hoffnungen auf die Eisenbahner.

D. Berlin, 25. März. Aus fast allen Teilen Deutschlands kommen gegenwärtig Nachrichten über die Bemühungen kommunistischer Agitatoren, die Eisenbahnbeamten, unter denen jetzt endlich Ruhe eingeleitet war, zu einer neuen Aktion aufzufachen. Die Bestrebungen der Kommunisten werden durch die augenblicklich stattfindenden Propagandareisen des gemäßigten Aktionsausschusses der Reichsgewerkschaft Deutscher Eisenbahnbeamten sehr wesentlich gefördert. Im Augenblick bereiten die Führer der Reichsgewerkschaft, Menne, Thieme u. a., sämtliche Eisenbahndirektionen, um für die Anfang April stattfindende Generalsammlung der Reichsgewerkschaft bei der die gemäßigteste Richtung „ausgeschliffen“ werden soll, die nötige Stimmung zu machen. Besonders der Erste Vorsitzende Menne hat im Laufe seiner Rundreise Brandreden gehalten, die wenig geeignet sind, einen Frieden zwischen den Eisenbahnbeamten und dem Ministerium auf die Dauer aufrecht zu erhalten. So hat Herr Menne in Dresden u. a. folgendes erklärt: „Wenn der Streik noch 48 Stunden länger gedauert hätte, so hätte Deutschland an allen Ecken und Enden in Flammen gestanden, und dann wäre die erlebte Abrechnung zwischen Kapital und Arbeit gekommen. Leider ist der Streik zu früh abgebrochen worden. Aber Sie dürfen gewiß sein, daß die nächste große Beamtenbewegung, die nicht fern ist, die endgültige Abrechnung mit der kapitalistischen Gesellschaft und dem Staat bringen wird.“

Diese Rede Mennes ist von der kommunistischen Partei aufgenommen und in einer Versammlung der kommunistischen Funktionäre, die vor wenigen Tagen in Berlin tagte, bekannt gegeben worden. Der Referent teilte mit, daß die Reichsgewerkschaft der kommunistischen Partei erzwungenermaßen den Boden für die große Aktion vorbereite. Man müsse diesmal jedoch nicht nach den Eisenbahnern, sondern mit den Eisenbahnern zusammen losziehen. Nach Möglichkeit solle man bis nach Genua mit der Aktion warten, doch würden die jetzt aus Russland zurückgekehrten Delegierten der R. F. D., Klara Jettin, Münzberg usw., genauere Richtlinien aus Moskau bekannt geben. Verschiedene Ansichten deuten darauf hin, daß die Reichsgewerkschaft einen neuen Konflikt mit der Regierung sucht. Möglicherweise wird man das Arbeitszeitgesetz dazu benutzen, um dem Reichsverkehrsminister von neuem den Kampf anzuliegen. Auch in der Frage der Beamtenvertretungen ist zwischen dem Ministerium und der Reichsgewerkschaft sowie dem Deutschen Eisenbahnerverband eine Differenz entstanden, die zu einem neuen Streik die Grundlage bilden könnte.

## Personalverminderung der Eisenbahn.

II. Berlin, 25. März. (Drahtbericht.) Der Eisenbahneretat beschäftigt heute den Hauptauschuß des Reichstages. Nach einem von fast allen Parteien unterstützten Antrag soll der Personalbestand der Betriebsverwaltungen eingeschränkt werden. Von den Gehaltsgruppen A 13 bis A 10 sollen 56 Stellen künftig wegfallen, bei A 9, A 8 und A 7 sollen 812 Stellen künftig in Wegfall kommen und bei den Gehaltsgruppen A 6 bis A 2 soll sich dieser Abbau auf 7967 Stellen erstrecken.

## Ablehnungsrecht für Patenrichter.

III. Berlin, 25. März. (Drahtbericht.) Bei der dritten Lesung des Gesetzesentwurfes über die Heranziehung der Frauen zum Schöffen- und Geschworenendienst im Hauptauschuß des Reichstages wurde die Ablehnung des Schöffen- und Geschworenendienstes außer dem im Gesetz begründeten Religionsdienst auch den Mitgliedern religiöser Genossenschaften und außer den Ärzten auch den Hebammen und Krankenschwestern zugelassen.

## Reichsminister Höfer über Sparmaßnahmen.

D. Berlin, 25. März. Reichsminister Dr. Höfer legte einem Mitarbeiter des „Berliner Tageblatts“ in einer Unterredung u. a. seine Ansichten über die notwendigen Sparmaßnahmen im Reich dar. Der Minister sagte dabei, man stelle sich die Vereinfachung in der Dezentralität meist so vor, als ob es darauf ankäme, möglichst viel an den Kräften der Reichsministerien heranzuziehen. Man müsse aber bedenken, daß der Apparat der Reichsverwaltung nur ein ganz kleiner Teil der deutschen in deren Verwaltung sei. 18 Länder mit 18 Parlamenten, 18 Ministerien und 18 Verwaltungen bilden, sobald wir die Post und Eisenbahn zuzuschließen gestalten, bei weitem das Schwergewicht der deutschen Verwaltungsausgaben. Die strengste Sparmaßnahme in der die Reichsverwaltung mit gutem Beispiel voranzugehen hätte, müsse auch bei den Ländern und Gemeinden durchgeführt werden. Selbst die Ausgaben der 18 Parlamente, einschließlich des Reichstages, die durch Druckkosten usw. entstehen, müßten nach Möglichkeit miteinbezogen werden.

## Reisedagrün.

Ein Ehebiolog von Egon S. Straßberger.

Er: Börse vertehrte in trummer Haltung!  
Sie: Daraufhin werde ich mir den Hut mit dem Paradiesvogel kaufen.  
Er: Wirft Du nicht tun und wird auch geh'n. Ihr Frauen denkt, daß Börsengewinne keiner Steuer unterliegen.  
Sie: Was habe ich eigentlich vom Leben? Der Mann spielt bis 12 Uhr Skat, ist bei Tage auf dem Gericht und kauft mir keinen Vogel.  
Er: Du hast ja schon einen!  
Sie: (dreht sich um).  
Er: Elle ... Elle, weißt Du, wie ich die Küche anstreichen lasse?  
Sie: Sie wird geweißt!  
Er: Rein reisedagrün. Schönes, mildes Reisedagrün.  
Sie: Ich bin sprachlos, (schreiend) Reisedagrün! Die Farbe wächst nicht in Deinem Kopf!  
Er: In der chemischen Fabrik allerdings.  
Sie: Nach keine Wiße (weinend) Du betrügst mich. Du hast eine Geliebte. Wir Frauen lieben Reisedagrün ... Du spielst mit mir Ball! Du spielst nicht Skat ... Du spielst mit Deiner Frau und liebst eine Andere.  
Er: Laßhast! Ich spiele nicht Skat? ... Was tue ich denn?  
Sie: Eine Freundin hast Du, sonst würdest Du die Küche nicht grün streichen lassen.  
Er: (ärgerlich) Gut! Sie wird weiß.  
Sie: (umarmt ihn unter Tränen) weiß! (schmachend) Lillenweiß!  
Er: Von mir aus ...  
Sie: Schah, ich muß morgen zum Zahnarzt.  
Er: Was? Bei dieser Teuerung. Warte bis der Dollar heruntergeht.  
Sie: Den Goldzahn! Du weißt doch! Gib mir das Zwanzigmarkstück! Der Arzt zerschmettert es.  
Er: Was? Zerschmettert? Das Zwanzigmarkstück?  
Sie: So denke ich mir's.  
Er: Dann denkst Du eben falsch. Ich habe es nicht mehr im Besitz.

## Um die Weichfeldörfer.

III. Berlin, 25. März. Die Botschafterkonferenz in Paris hat beschlossen, die Ausführung des Beschlusses der Grenzkommission in der Weichfeldfrage vorläufig auszusetzen und zunächst die Grenzkommission um Mitteilung der Gründe zu ersuchen, die zu ihrem Beschluß geführt hatten. Alsdann wird sie prüfen, ob die deutsche Deputation angehört werden soll.

## Die Gesamtverluste der deutschen Wehrmacht im Weltkrieg.

betragen nach den neuesten, im Januar abgeschlossenen Feststellungen, aufgrund amtlichen Materials: 1 908 555 Todesfälle und 4 246 779 Verwundungen, erreichen also eine Gesamtzahl von 6 055 334. Im Kriege 1870/71 wurden 41 413 Tote und 88 543 Verwundete gezählt, das Heer hat damals einen Gesamtverlust von 129 956 Köpfen erlitten. Der deutsche Verlust im Weltkrieg bedeutet nach den Berechnungen des jenseits in 2. Auflage erscheinenden Buches „Vom Sterben des deutschen Offizierskorps“, herausgegeben von Generalleutnant a. D. v. Altrud (E. E. Mittler u. Sohn), daß an jedem einzelnen der 1623 Tage des Weltkrieges 1114 Tote und 2618 Verwundungen, in jeder einzelnen Stunde 46 Tote und 109 Verwundungen zu beklagen waren. Aus dem reichen tabellarischen Material, das hier zum ersten Male der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wird, sei ferner hervorgehoben, daß die Gesamtzahl der deutschen Kriegsteilnehmer 13 Millionen betrug. Von je 7 Mann ist also einer im Felde geblieben. Das aktive Offizierskorps hat 52 006 Offiziere und 1319 Fähnriche durch den Tod verloren, 96 213 Offiziere, Fähnriche und Fahnenjunker wurden verwundet. In den Offiziersverlusten ist die Infanterie mit 75,3 Proz. überaus beteiligt, an Toten kommen auf einen Offizier bei den Landheeren und Schützen 33, bei der Marine 23 Unteroffiziere u. Mannschaften. An Kriegstodesfällen verloren vom Hundert der männl. Bevölkerung: Preußen 5,6 Proz., Bayern 5,62 Proz., Sachsen 5,43 Proz., Württemberg 6,28 Proz., das Deutsche Reich 5,64 Proz. Von der Gesamtbevölkerung des Deutschen Reiches betragen die Kriegstodesfälle 2,79 Proz. Nach den Berechnungen des Generals von Altrud hat Deutschland durch den Weltkrieg und seine Folgen einen Seelenverlust von zwölf Millionen erlitten.

## Furcht vor deutschem Wettbewerb.

II. Paris, 27. März. (Drahtbericht.) Der „Reit Parisien“ meldet, daß anlässlich der Eröffnung von dem Monopol für drahtlose Telegraphie die deutsche Gesellschaft Telefunken eine rege Propaganda entwickelt. Diese Gesellschaft sei unter dem Decknamen Radio-Electro-Italienische Gesellschaft erst kürzlich gegründet worden. Es bemerken sich um das Monopol außerdem die Marconi-Gesellschaft und die Italo-Französische Gruppe. Es wird darauf hingewiesen, daß die deutsche Konkurrenz sehr gefährlich sei.

## Rechtfertigung Escherichs.

n. München, 27. März. (Drahtbericht.) Unseres eigenen Berichterstatters.) Forstrat Dr. Escherich, der im Zusammenhang mit einem Eschmärtel des bayerischen Wogenschlusses „Heimat“ gegen den Reichstanzler von verschiedener Seite als Herausgeber dieser Zeitschrift erklärt wird, erklärt wiederholt, daß er mit dem genannten Blatt, das nach der Auflösung der bayerischen Einwohnerversuchen als selbständiges Privatunternehmen weitergeführt wird, nicht in Beziehungen steht und dieses weder finanziert noch sonstwie unterstützt und benützt.

## Rheinschiffahrtsfragen.

II. Basel, 28. März. (Drahtbericht.) Die Schweizerische badische Rheinkonferenz, die letzte Woche in Basel tagte, hat bezüglich der Bodenseeregulierung und der Fortführung der Schiffahrt von Basel bis zum Bodensee sich auf ein gemeinsames Borgehen geeinigt. Ferner hat sie für die neuen Kraftwerke von Niederbühl und Dogern die Konzessionsbedingungen festgelegt.

II. Basel, 28. März. (Drahtbericht.) Die Internationale Rheinkonferenz ist statt am 25. April bereits am 8. April zu ihrer Tagung nach Straßburg einberufen worden. Sie wird die Revision der Mannheimer Schiffsahrtsakte von 1868 behandeln. Gleichzeitig soll auch die Diskussion über die Rheinregulierung und das französische Projekt eines Kraftwerkes bei Rembs wieder aufgenommen werden.

## Die französischen Radikalen zum Versailler Vertrag.

J. Tours, 26. März. (Drahtbericht.) Auf einem Parteitag der radikalen Partei hielt der Abgeordnete Heriot heute eine Programmrede. Er erklärte, daß die radikale Partei vor allem eine republikanische Partei sei. Sie verwerfe die strikte Durchführung des Versailler Vertrages, die Aufrechterhaltung der Allianz durch die Verwirklichung des Völkerbundes, durch die fortschreitende Verjüngung der Völker, die Wiederaufnahme der Beziehungen mit Rußland. Die Partei vertritt die Aufrechterhaltung der gewerkschaftlichen Freiheiten und des Achtstundentages, das Gesetz einer einjährigen Militärdienstzeit auf der Grundlage der bewaffneten Nationen. Die Partei verlange von Deutschland strikte Erfüllung seiner Verpflichtungen. Unter diesen Umständen würde Deutschland kein Hindernis für die Aufnahme in den Völkerbund im Wege stehen. Auch Rußland könnte später aufgenommen werden.

Sie: Du hast es nicht mehr? Dann bist Du mir untreu.  
Er: Ich untreu? Wieso?  
Sie: Du hast es ihr gegeben. Damit sie sich Goldzähne machen lassen kann.  
Er: Wem? Drücke Dich deutlicher aus ...  
Sie: Ich lasse mich scheiden.  
Er: Und der Grund?  
Sie: Weil du mir untreu geworden bist. Ich bin aus einer guten Familie. Ich ertrage es nicht länger.  
Er: Was nicht ...?  
Sie: Die Küche reisedagrün; kein Gold für meinen Zahn. Ich gehe morgen zum Rechtsanwalt. Wir sind geschieden.  
Er: (lacht) Noch nicht! Augenblick einmal! (Greift zum Portemonnaie und entnimmt ihm ein Goldstück) Hier mein Schatz! Was sagst Du nun?  
Sie: (seht sich ... umgewandelt) Harry! Für meinen Goldzahn! Herzlich! (Sie küßt ihn intensiv) Verzeih' mir; ich wußte ja, daß Du mir treu warst — Du lieber einziger Mann.  
Er: Und warum war mein Frauchen so garstig?  
Sie: Weil das Frauchen Spaß gemacht hat.  
Er: Und — — — Küche — — —?  
Sie: Streichen wir grün an ...

## Ein Brief Hans Thomas.

Auf ein Schreiben, das der preussische Kultusminister Dr. Boeckh am Anlaß der Eröffnung der Hans-Thomas-Ausstellung in der Nationalgalerie an den dreundachtzigjährigen Altmeister gerichtet hat, ist von Hans Thomas, wie der amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, folgende Antwort eingelaufen:  
Karlsruhe, 23. März 1922.  
Euer Erzellenz danke ich herzlich für den freundlichen Brief, in welchem Sie mir Ihre Anteilnahme an meinem künstlerischen Schaffen, wie es jetzt in der Hans-Thomas-Ausstellung in der Nationalgalerie in einer großen Anzahl von Bildern zu sehen ist, zum Ausdruck bringen.  
Wenn man dieser Sammlung eine Benennung belegen will, welche so ungefähr ihr Wesen bezeichnen soll, so scheint es mir,

## Vermischte Nachrichten.

Großfeuer in der Münchener Löwenbrauerei. Im Kellerhaus des alten Baues der Löwenbrauerei in München brach Sonntag früh aus bisher unbekannter Ursache Großfeuer aus. Der Brand zerstörte mehrere Gassen. Durch das Eingreifen der gesamten Feuerwehr mit 35 Schlauchleitungen konnte das Feuer gelöscht werden. Der Wert der abgebrannten Immobilien ist bedeutend, doch durch Versicherung gedeckt. Der Betrieb der Brauerei erleidet keine Einschränkung.

Eine diebische Hofdame. Eine frühere Hofdame der verstorbenen Jarin ist wegen Diebstahls in das Berliner Untersuchungsgefängnis eingeliefert worden. Die Verhaftete, die in erster Ehe mit einem russischen General verheiratet war, hat später einen deutschen Stabsarzt a. D. geheiratet, nach dessen Tod sie in Deutschland lebte. Da seit Ausbruch des Krieges die Zuschüsse aus ihrer russischen Heimat ausblieben, erwarb sie sich als Dolmetscherin im Gefängnislager ihren Unterhalt. Als mit Beendigung des Krieges auch diese Einnahmequelle verfiel, geriet sie auf die schiefle Ebene und beging eine Reihe von Diebstählen an ihren früheren Landsleuten.

Ein rätselhafter Toter. Der gewalttätige Tod eines Mannes beschäftigt die Berliner Kriminalpolizei. In der Nacht vom 9. zum 10. d. M. wurde an der Bubapester Straße im Berliner Tiergarten ein Mann von einem Privatdetektiv angehalten, weil diesem von einem Vertrauensmann mitgeteilt worden war, daß er gestohlene Sachen bei sich habe. Der Detektiv benachrichtigte Beamte der Schutzpolizei, um den Mann nach der Wache bringen zu lassen. Auf dem Wege dorthin setzte sich der Angehaltene zur Wehr und geriet mit dem Privatdetektiv so heftig zusammen, daß dieser zur Waffe griff und einen Schuß abgab. Die Kugel traf den Mann so schwer, daß er zunächst nach der Charité gebracht werden mußte. Von dort wurde er dann einer Privatklinik zugeführt. Hier ist er an der Schußverletzung gestorben. Bis jetzt ist es noch nicht gelungen, die Persönlichkeit festzustellen. Man weiß nur, daß der Tote vierzig Jahre alt war, eine gewisse Anzahl, eines Beler und eines Pretel. Ob man es hier vielleicht mit dem „Schlagabnehmer“ Pretel zu tun hat, der durch Herstellung von „Schlagabnehmer“ aus Quillenscheiteln und „Terminhandeln“ es in kurzer Zeit vom mittellosen Chauffeur zum mehrfachen Millionär gebracht hat, bis er erkrankt und festgenommen wurde, wird noch weiter untersucht.

Mord und Selbstmord. In Krefeld hat der Wirt des Franziskaner-Restaurants, Arthur Didden, seine Frau, seine 18jährige Tochter, seinen 16jährigen Sohn und zuletzt sich selbst erschossen. Mißliche finanzielle Verhältnisse sollen den Mann dazu getrieben haben.

Mißkehr eines Verschollenen. Der Glasmacher Franz Hayer lebte dieser Tage, nachdem er 7 Jahre nichts von sich hatte hören lassen, aus Rußland zu seinen Angehörigen nach Freienthal bei Dresden zurück. Er war längst für tot gehalten worden.

Ein deutscher Dampfer gesunken. Der deutsche Dampfer „Germa“, der von Bremen nach Neval unterwegs ist, wurde in der Nähe von Hangö led und sank. Ueber das Schicksal der Besatzung verlautet nichts.

Ein hiesiger Fabrikant als Dieb. Ein von der Leipziger Messe zurückkehrender vermöglicher hiesiger Fabrikant wurde in einem Dresdener Geschäftshaus, in dem er mit seiner Ehefrau für mehrere tausend Mark Waren kaufte, in dem Augenblick abgefaßt, als er eine seidene Bluse und seidene Strümpfe im Werte von 1800 Mark zu sich steckte.

So jung und so ... Aus Konstantinopel kommt die Nachricht, daß dort loeben das jüngste Ehepaar der Welt, wie es die dortige Presse nennt, geschieden wurde. Die Frau, die ganze 12 Jahre jünger ist, verlangte die Trennung ihrer Ehe von ihrem im reifen Alter von sage und schreibe 13 Jahren stehenden Mann wegen „unüberwindlicher Abneigung“. Die beiden waren im ganzen 42 Jahr verheiratet gewesen.

Die französische Sommerzeit. In der Nacht vom 25. auf 26. März tritt in Frankreich die Sommerzeit in Kraft. Um 11 Uhr nachts wurde die Uhr auf 12 Uhr gestellt, sodas die französische Zeit mit der unsrigen übereinstimmt.

## Billige Kilometer

erzielt nur ein Reifen wirklich gute Qualität. Die Güte der verwendeten Rohstoffe — Gummi und Gewebe — in höchster technischer Vollkommenheit verarbeitet, ist ausschlaggebend für die Leistung. Fahren Sie den neuen

# Continental

Cord-Reifen

er wird auch Sie befriedigen.

daß keiner der gangbaren Kunstparteinamen dazu passen will und auch in meiner ungewöhnlich langen Schaffenszeit nie dazu passen wollte, so daß in der Mitte der vierziger Jahre mich ein berühmter Münchener Kritiker den nicht talentvollen Erfinder der sozialdemokratischen Malerei nannte, dessen Bilder an Häßlichkeit mit den Aldeutschen und mit dem Franzosen Courbot wetteiferten. Ich habe meine Figurenbilder immer mit sachlichem Ernst gemalt und nicht mit der Absicht, dem gebildeten Sonntagspublikum im Kunstverein Spaß zu machen. Daher kommen Mißverständnisse, die man aus sozialpolitischen Gründen zu verstehen suchte. Mit Politik hatten und haben meine Bilder nichts zu tun. Und weil ich auch nie daran dachte, „deutsche“ Bilder zu machen, gerade deshalb glaube ich, daß man mein künstlerisches Schaffen unbedenklich deutlich nennen kann. Meine Bilder kommen aus dem Zuanq einer deutschen Seele hervor — das ist das Band, welches ihre Vielgestaltigkeit zu einer Einheit verbindet.

Wenn nun ein Künstler, der durch Jahrzehnte hindurch abseits und in der Stille verborgenen Schaffens das Gefühl gewonnen hat, daß auch er in seiner Stille im harmlosen Schaffen etwas beigetragen hat zur Erkenntnis echten deutschen Lebens, darf er sich schon diesem Frohsinn ein wenig hingeben, besonders wenn er dreundachtzig Jahre überschritten hat, wo Frohsinn nicht mehr in Hochmut übergehen kann. Seit das Unglück über Deutschland heringebrochen ist und auf ihm lastet, haben wir uns gewöhnt zu sagen: „Armes Deutschland!“ Aber wir wollen doch auch wieder sie und da anschauen, da werden wir sehen, daß man das deutsche Volk auch „reicht“ nennen kann an edlen Gütern, die kein Feind uns nehmen kann. Es sind Güter, die Gott selber der deutschen Seele anvertraut hat, damit sie dieselben hüte. Güter, die Gott selber gebracht, wenn er sein Menschen-Volk regieren will.

Am Schluß bitte ich Em. Erzellenz die Nachlässigkeit meines Schreibens zu entschuldigen; in meinem haßgeheimen Zustand fällt mir vieles oft schwer, und doch wollte ich Ihnen für Ihren warmherzigen Brief so persönlich wie möglich danken.

In vorzüglicher Hochachtung und dankbarer Ergebenheit bitte ich, Herr Minister

Hr. Hans Thomas

# Badische Chronik der Badischen Presse.

Dienstag 28. März 1922.

## Aufnahme der Tätigkeit der Finanzgerichte.

Das Finanzgericht beim Landesfinanzamt Karlsruhe wird am 1. April 1922 seine Tätigkeit aufnehmen. Es ist dem Landesfinanzamt Karlsruhe (Kolliste 2) angegliedert. Zur Zuständigkeit des Finanzgerichts gehört die Entscheidung über Berufungen gegen die Bescheide der Finanzämter, über Einsprüche gegen Steuerbescheide und diesen gleichgestellte Bescheide in Besitz- und Verkehrssteuerfällen. Die Entscheidung über diese Berufungen geht daher mit dem 1. April 1922 von dem Landesfinanzamt, Abteilung für Besitz- und Verkehrssteuer auf das Finanzgericht über. Zur Entscheidung über die Anfechtung von Steuerbescheiden und dergl. aus dem Gebiet der Zölle und Verbrauchsabgaben bleibt dagegen das Landesfinanzamt Abteilung für Zölle und Verbrauchssteuer zuständig. Ueber die Beschwerden gegen andere Verfügungen der Finanzämter und Hauptzollämter, sowie ihrer Hilfsstellen als Steuerbescheide und dergl. entscheidet nach wie vor die zuständige Abteilung des Landesfinanzamtes. Eine Ausnahme gilt jedoch für Beschwerden gegen Arrestanordnungen der Finanzämter und Hauptzollämter; über diese entscheidet künftig das Finanzgericht.

Das Finanzgericht besteht aus einem Vorsitzenden und 12 händigen Mitgliedern, sowie aus 80 ehrenamtlichen Mitgliedern, die zur Hälfte vom Landtag, zur anderen Hälfte von den berufsständischen Vertretungen des Landes gewählt sind. Bei dem Finanzgericht sind vier Kammern gebildet und zwar entscheidet die Kammer I über Berufungen in Besitzsteuerfällen aus dem Bezirk des Finanzamtes Bühl und den nördlich davon gelegenen Finanzamtsbezirken mit Ausnahme der Finanzamtsbezirke Karlsruhe-Stadt und Karlsruhe-Land. Die Kammer II entscheidet über Berufungen in Besitzsteuerfällen aus den übrigen Finanzamtsbezirken des Landes, die Kammer III über Berufungen in Umsatzsteuerfällen und die Kammer IV über Berufungen in Erbschafts- und Verkehrssteuerfällen, sowie über alle Beschwerden gegen Arrestanordnungen.

## Der Landesfachverband für Fischereiwesen.

Wie bereits bekannt wurde der bisherige Kreisfischereifachverband für Mittelfranken, Herr Dr. Wilhelm Koch, zum Landesfachverband für Fischereiwesen des Reichslandes Baden ernannt. Herr Dr. Koch, vorher Assistent bei Herrn Prof. Dr. Hofer in München, hat sein Amt in Mittelfranken im Dezember 1912 als Nachfolger Herrn Dr. Buschfelds angetreten. In enger Zusammenarbeit mit dem Kreisfischereiverein u. seinem Vorsitzenden hat Herr Dr. Koch fast 10 Jahre mit Erfolg an der Hebung der Fischerei in Mittelfranken gearbeitet; die Durchführung der Generalbesetzung der mittelfränkischen Gewässer, der Ausbau genossenschaftlicher Bewirtschaftung von Flüssen und Teichen und die Ausführung des Projekts eines mittelfränkischen Teichbau zur Förderung der Landwirtschaft, alles unter schwierigsten Verhältnissen, sind Marksteine aus dem Gebiet dieser Tätigkeit. Auch an der zeitweiligen Wabhaltung von Fischereikursen in Mittelfranken hat er hervorragendes Verdienst. Mit nie versagender Opferwilligkeit war Herr Dr. Koch an Ort und Stelle, wo es galt, der Fischerei mit Rat und Tat beizustehen, wie auch seine literarische Tätigkeit sehr umfangreich war. Die Fischereifreie Mittelfranken sehen Herrn Dr. Koch mit lebhaftem Bedauern aus seinem bisherigen Wirkungskreis scheiden. Gelegentlich des 8. mittelfränkischen Fischertages in Nürnberg würdigte der Vorsitzende, Excellenz Dr. von Baul, in eingehender Weise die Verdienste des Herrn Dr. Koch, wobei der Generalsekretär des Landesfischereivereins ihm zum Abschied die Medaille des Landesvereins in Silber überreichte und dabei auch auf seine umfangreiche literarische Tätigkeit hinwies. Der Bezirksfischereiverein Ansbach wählte in seiner Hauptversammlung vom 18. März Herrn Dr. Koch in Anerkennung seiner vielen Verdienste einstimmig zum Ehrenmitglied.

## Der Fall Baumann.

Die Disziplinarkammer für nichtrichtliche Beamte hat sich am letzten Samstag mit dem gegen den Amtmann Baumann eingeleiteten Disziplinerverfahren beschäftigt. Es wurde dabei die Entlassung Baumanns aus dem Staatsdienst ausgesprochen, weil er die Leistung des Eides auf die Reichsverfassung und die Landesverfassung verweigert hat.

## Jahrplankonferenz.

Auf einer in Heilbronn abgehaltenen Jahrplankonferenz von Vertretern der Eisenbahngeneraldirektionen Stuttgart und Karlsruhe mit Vertretern der Handelskammer Heilbronn und einer Reihe von Körperschaften von Gewerbe und Handel wurden nicht unwesentliche Verbesserungen der Zugverbindungen sowohl in der Richtung Heilbronn-Karlsruhe, als auch in der Richtung Heilbronn-Mannheim-Frankfurt, sowie Heilbronn-Stuttgart und Heilbronn-Craillheim-Nürnberg erzielt.

## Tagung der kriegsbeschädigten Eisenbahner.

Die im Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegerhinterbliebenen zu einer Tagung vereinigte Eisenbahner hielten kürzlich in der Mischhalle in Offenburg ihre diesjährige Delegiertenkonferenz der Vertrauensleute ab. Ergriffen waren 180 Vertreter. Einer der Tagesordnungspunkte war auch die Beschäftigung der weiblichen Arbeitskräfte und deren Bevorzugung vor den Kriegsbeschädigten. Es wurde folgende Entscheidung einstimmig angenommen:

„Die heute am 19. März 1922 in der Mischhalle in Offenburg tagende Delegiertenkonferenz der Vertrauensleute der im Eisenbahngeneraldirektionsbezirk Karlsruhe beschäftigten Kriegsbeschädigten protestieren gegen die von der Generaldirektion bisher geübte Praxis in der Uebernahme von Kriegsbeschädigten ins außerplanmäßige Beamtenverhältnis. Während die Direktion ohne Anstand die als Schreibkräfte verwendeten Damen als ap. Kapst. übernimmt, lehnt sie die Uebernahme von Kriegsbeschädigten, die im gleichen Dienstverhältnis seit Jahren stehen, teilweise über eine längere Dienstzeit zurückzuführen, ab, oder macht ihre Uebernahme von der Anzahl der genehmigten Dienststellen abhängig.“

Die im Schreibdienst verwendeten Kriegsbeschädigten, deren Leistungen ebenfalls befriedigt haben, erbitten hierin eine Zurücksetzung. Es läßt sich nicht rechtfertigen, sie bei der Uebernahme ins ap. Beamtenverhältnis hinter den weiblichen Hilfskräften zurückzusetzen. Die heutige Versammlung verlangt unter allen Umständen von den Großorganisationen und von der Eisenbahngeneraldirektion insbesondere, daß solange keine Damen ins Beamtenverhältnis aufgenommen werden dürfen, bis die Kriegsbeschädigten, die Beamtenfähigkeit besitzen, reiflos übernommen sind.“

Zum Landesvertrauensmann der schwerbeschädigten Eisenbahner wählte die Tagung einstimmig Herrn Andreas Dunrau bei dem Präsidialbüro der Eisenbahn.

## Ausgleichszulage für die im Weinbau tätigen Personen.

(Winger, Reblente usw.)

Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt: Für die im Weinbau tätigen Personen und ihre Berufsbezeichnungen sind die Verhältnisse in den einzelnen Ländern verschieden.

Wegen der Gewährung der Ausgleichszulage nach dem Reichsversicherungsgesetz lassen sich für diese Personen daher nur allgemeine Richtlinien geben. Im allgemeinen werden von den im Weinbau Beschäftigten jene einen Anspruch auf die einfache Ausgleichszulage haben, die die Weinbergschäftigkeit als Hauptberuf ausüben und Arbeiten verrichten, die berufsmäßig erlernt sein müssen, wie z. B. Pflanzen, Schneiden, Biegen, Pfählen, Binden, Seften, Ausbrechen, Spritzen usw. der Reben. Arbeiter, die nur gelegentlich im Weinberg tätig sind und solche, die nur rein mechanische Dienstleistungen verrichten, wie z. B. Bodenbearbeitung, Düngung, Traubensele usw., haben im allgemeinen keinen Anspruch auf eine Ausgleichszulage.

## Karlsruhe

**R. Ettlingen, 28. März.** Der Amtsbezirk Ettlingen, der wie andere Bezirke des Landes unter der Aufsicht und Klauensteuer zu leiden hatte, ist nun mit Ausnahme der Gemeinde Reichenbach leuchtendfrei. In Bruchhausen, Ralsch und Mörch ist die Sperre seiner Zeit wegen Maul- und Klauenfeudeerkrankungen selbst und nicht nur vorrücksichtshalber erfolgt. Nach Erlöschen der Seuche wurden die Sperreregeln für Ralsch am 4. März, für Bruchhausen, Mörch und Neuburgweiler am 8. März aufgehoben. Am letzten Freitag erfolgte auch die Aufhebung der Erklärung von Langenleinsbach, Bienenbach, Eppert und Palmbach als Beobachtungsgebiet. Reichenbach bleibt vorläufig Beobachtungsgebiet, doch darf auch in dieser Gemeinde die Seuche bereits als abgeklungen gelten.

**Morsheim, 27. März.** Der angebl. Raub überfall auf einen Angestellten der Maschinenfabrik Hamm u. Dürr, bei dem dem Fritz Bücker 100 000 M abgenommen worden sein sollen, hat sich, wie vermutet, als ein von Bücker und seinem Schwager Groh erfindener Schwindel herausgestellt. Das Geld konnte bis auf 200 M wieder beigebracht werden.

**Dummersheim b. Rastatt, 27. März.** Gestern vormittag entgleisten auf der hiesigen Station beim Rangieren drei Wagen eines Güterzuges und sperrten sämtliche Gleise. Der Personenverkehr mußte durch Aufsteigen aufrechterhalten werden. Menschen und nicht zu Schaden gekommen, dagegen ist der Materialschaden erheblich.

**Rastatt, 27. März.** Von der Kriminalpolizei in Köln sind die feinerzeit in der Schloßkirche geraubten Steine von den Reliquien des Hl. Theodorus und der Hl. Theodora hierher geschickt und von der hiesigen Kriminalpolizei der Schloßbauverwaltung wieder zurückgegeben worden. Es sind sämtliche gestohlenen Steine wieder beigebracht.

**Rastatt, 25. März.** Zur Wiedereröffnung der Linie Rastatt-Karlsruhe wird berichtet, daß die Verhandlungen zwischen den zuständigen französischen und den deutschen Eisenbahn- und Zollbehörden nun zum Abschluß gekommen sind. Bei dem Dorfe Wintersdorf, das eine bedeutende Grenzstation wird, sind die Bauten in vollem Gange, um den Grenz-Bahnhof und die Gebäulichkeiten für die Zollkondition fertigzustellen. Die Wiederaufnahme des Personenverkehrs wird demnächst erfolgen, während der Güterverkehr erst einige Monate später wieder aufgenommen werden kann.

**Karlsruhe, 27. März.** Bei den geizigen Wahlen der Kommandanten und Obmänner des Feuerwehrcorps wurden die Kommandanten Otto Höck und Ernst Hofmann wiedergewählt, auch sonst wurden im großen und ganzen die früheren Obmänner und Abteilungsleiter wiedergewählt.

**Baden-Baden, 27. März.** Gestern nachmittag brach im Dachstuhl der Pension Jaeger Feuer aus, das mit großer Schnelligkeit sich griff. Trodem Feuerwehreinrichtungen bald zur Stelle waren und eine intensive Vörscharbeit leisteten, fiel der gesamte Dachstuhl des Hauptgebäudes dem verheerenden Element zum Opfer, ebenso wurden die unter demselben liegenden Zimmer des ersten Flügels zerstört. Der durch das Feuer angerichtete Schaden ist sehr groß. Ein letzte Nacht im Europäischen Hof entstandener Kammerbrand konnte nach kurzer Zeit beseitigt und gelöscht werden.

**Ulm, 25. März.** Die Arbeiten für den Kirchenneubau in Seebach sind ausgeführt worden. Die neue Kirche wird einen Aufwand von etwa 2 Millionen Mark erfordern. Die Baukosten können Dank der großen Opferwilligkeit der Katholiken in Seebach gedeckt werden. Seebach ist die größte Filialgemeinde der Erzbischofskirche Freiburg, die bisher keinen gottesdienstlichen Raum hatte.

## Mannheim

**p. Mannheim, 26. März.** Wohnungsfragen beschäftigte die letzte sogenannte Pressekonferenz auf dem Rathaus unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Dr. Walli unter Zuziehung von Vertretern aller Interessentengruppen. Dabei wurde mitgeteilt, daß Mannheim seit Kriegsende um 20 000 Einwohner zugenommen hat. Die Zahl der Wohnungsgesuche betrug am 1. Januar 1. J. 10 208. Seit Kriegsende wurden in vorhandenen Gebäuden durch Um- und Einbauten rund 2300 Wohnungen mit etwa 5000 Zimmern und Küche geschaffen, in unterbelegten Wohnungen wurden 1030 Zimmer teils an Einzelmietler, teils an Familien abgegeben. An Neubaugewohnungen wurden seit Kriegsende an städtischen Bauten 510 Wohnungen, in Bauten der Bauvereinigungen 516 und in privaten Bauten 1888 Wohnungen fertiggestellt. Insgesamt sind also an Um- und Neubaugewohnungen 3514 entstanden. Unter Abzug der Ertragswerke und der staatlichen Zuschüsse hat die Stadt für Neubauten 60 Millionen Mark aufgewendet. In diesem Jahre sollen 1100-1200 Wohnungen teils durch die Stadt und teils durch Genossenschaften hergestellt werden, die Aufwendungen der Stadt hierfür werden mit 200 Millionen Mark veranschlagt.

**Heidelberg, 27. März.** Die geistige Haus- und Straßensammlung für die Altershilfe erbrachte einen Ertrag von rund 109 000 M. — Reichstagspräsident Lobe wird hier am 11. April einen Vortrag halten. — Erschwindel hat sich ein Unbekannter in den letzten Tagen beim hiesigen Postamt fünf Postpakete einer hiesigen Kleiderfirma, enthaltend Kleiderstoffe und Stoffutten im Gesamtwerte von 25 500 M.

**gg. Rastatt, 26. März.** Unter Beteiligung der ganzen Bevölkerung fand gestern bei schönstem Wetter ein großer Sommerfestzug mit Musik statt. In dem farbenreichen Zuge der Kinder mit den Ringelblumen, Brezeln, Nüssen und Eiern waren vier mit Pferden bespannte Wagen verteilt, welche die Jahreszeiten darstellten. Auf dem Winterwagen konnte man alle Winterarbeiten, wie Spinnen, Stricken, Strohflechten, Korbflechten, Strohflecken und Holzsägen sehen. Der Frühlingswagen brachte die Frühlingsgöttin mit ihren Blumenfeen. Der Sommer war ein reich geschmückter Erntewagen mit Schnittern, Schnittgeräten und Mehlen. Der Herbstwagen trug ein Radetz und einen Zuber, begleitet von Traubenleserinnen. Veranlaßt und geleitet wurde der Zug von Herrn Hauptlehrer Karl Gehrich, unterstützt bei der Aufzählung wurde er durch den Verein „Ebelweib“.

(1) Wiesloch, 25. März. Unter Führung vom Leiter der Rheinisch-Karlsruher Bergwerks-Gesellschaft, Abtlg. Wiesloch, Herrn Berge-

ingenieur Dr. Goedert, besichtigte heute eine städtische Anzahl von Lehrern der Umgebung das Galmbergwerk zwischen Wiesloch und Baiertal, in dem vor allem Zink gewonnen wird. Durch ein neues Aufbereitungsverfahren soll es möglich gemacht werden, daß künftig auch die niederprozentigen Erze lohnend abgebaut werden können.

**!! Eppingen, 26. März.** Die Stationen auf der Strecke Eppingen-Steinfurt hatten bisher noch nicht die Bahnsteigsperre. Sie wird nun mit Wirkung vom 1. April ab auch auf dieser Strecke eingeführt.

## Freiburg

**a. Schönau i. B., 26. März.** Vor einigen Tagen wurde der Müller Severin Kern von Zell ins hiesige Amtsgefängnis eingeliefert. Ihm wird zur Last gelegt, daß er das Mehl, das ihm zur Verfügung des Kommunalverbandes Schönau gestellt war, in Schöpfheim nochmals mahlen ließ und das ausgezogene Weizenmehl als marenfreies Mehl unterkäufte. Als Ersatz für das durch diese Manipulation entstandene Wintergewicht wurden Stoffe unter das Mehl gemischt, die das Brot beinahe ungenießbar machten und bei Jung und Alt die Ursachen vieler Krankheiten waren. Die häufigen Klagen der Bäcker, denen es oft nicht möglich war, das „Mehl“ zu verbäuten, fanden kein Gehör.

**== Birsach, 27. März.** Nachdem in der letzten Woche in Schöpfheim eine Baugesellschaft durch Gemeinde und Industrie gegründet wurde, die die Wohnungsnot durch Neubauten bekämpfen will, ist nun auch in Birsach eine Wohnungsbau-Gesellschaft unter starker Beteiligung aller Interessenten ins Leben gerufen worden, die im Einverständnis mit der in Schöpfheim gegründeten Baugesellschaft zu arbeiten gedenkt.

## Konstanz

**== Birmingen, 27. März.** Das bekannte „Schwarzwaldhotel“ wird nicht an eine Ortskrankenkasse übergeben, sondern ist an den Hotelier Strittmatter in Kochz am Bodensee für 4½ Millionen Mark samt den Vorräten an Wein usw. verkauft worden. Die Stadt Birmingen ist mit einer Hypothek von 1½ Millionen Mark an dem Unternehmen beteiligt. Das Anwesen wird als Kurhotel weitergeführt wofür amerikanische Geldmittel zur Verfügung stehen sollen.

**!! Donaueschingen, 26. März.** Die Stadtgemeinde beabsichtigt die Aufstellung eines Gedenksteines auf dem Ehrenfriedhof zum Gedächtnis aller im Kriege gefallenen und im Dienste des Vaterlandes gestorbenen Angehörigen der Stadtgemeinde.

**!! Sumpfsöhren (Ami Donaueschingen), 26. März.** Ratsschreiber Fischler konnte dieser Tage sein 50jähriges Jubiläum als Gemeindebeamter feiern. Im Jahr 1872 wurde er Gemeindevorstand, 1873 Gemeinderat; von 1881 bis 1908 war er Bürgermeister, nebenbei noch Kirchenfondsdirektor. Im Jahre 1908 lehnte er eine Wiederwahl als Ortsvorstand ab, dagegen vertritt er seit dieser Zeit das Amt des Ratsschreibers und Fondsrechners.

**r. Radolfzell, 26. März.** Die seither im Rahmen der Gewerbeschule unterrichteten Lehrlinge der kaufmännischen Berufe werden mit Beginn des neuen Schuljahres auf Ostern voraussichtlich in einer neu zu bildenden selbständigen Handelsschule zusammengefaßt werden. Die Einrichtung dieser Handelsschule ist schon längst ein dringendes Bedürfnis; sie mußte lediglich des Krieges und seiner unmittelbaren Folgen wegen zurückgestellt werden. — Die vom hiesigen Ortsauschuß der Kinderrhine veranstaltete Sammlung zur Unterbringung erholungsbedürftiger Kinder auf dem Heuberg ergab 13 000 M.

**== Konstanz, 27. März.** Im Hafen der hiesigen Werft ist das schweizerische Dampfschiff „Neptun“ gesunken. Das Schiff war zu größeren Reparaturen hierher gebracht worden. Nur die Geländerteile ragen noch aus dem Wasser hervor. Mit den Hebearbeiten wurde begonnen.

**== Von der Schweizer Grenze wird uns geschrieben Geradzu standlos ist an den badischen Grenzorten das Betragen junger Leute aus der Schweiz. So sieht man 15 bis 16-jährige Schweizer Schüler, jeden mit einem Nadel am Arm, Zigaretten rauchend von einer Wirtshaus zur anderen ziehen. Die können sich ja leisten. Mit drei Fränkeln, die 160 M darstellen, kann man leicht den „Kavalier“ spielen.**

## Aus den Nachbarländern.

**4. Meinstadt a. S., 27. März.** Das Projekt der Schaffung eines pfälzischen Kriegererholungsheimes nimmt nunmehr greifbare Gestalt an. Die Verhandlungen mit der Krongutverwaltung über die Villa Ludwigshöhe in Edenkoben sind soweit geblieben, daß der pfälzische Kriegerverband den Canalbau dieser Villa paßtweise übernimmt und darin das pfälzische Kriegererholungsheim errichtet. Die Inneneinrichtungen (Möbel und Wäsche) sollen aus den von dem pfälzischen Kriegerfrauenbund für diesen Zweck bereits während des Krieges gesammelten Mitteln beschafft werden.

**== Stuttgart, 27. März.** Die Kosten des Neubaus des hiesigen Hauptbahnhofs erhöhen sich infolge der außergewöhnlichen Teuerung auf 90 Millionen Mark.

## Wanflavin-Pastillen

zur Desinfektion der Mund- und Rachenhöhle besonders bei Grippe, Halentzündung, Verschleimung.

Erfhältlich in den Apotheken u. Drogerien.

## Geschäftliche Mitteilungen.

Zur Erwerbung eines Erholungsheimes bedürftiger wurde eine Geldlotterie genehmigt, deren Ziehung bereits am 7. April stattfindet; das Los kostet nur 2.40 M, womit man 16 000 M gewinnen kann. Da es sich um solche Familien handelt, deren Gesundheit gelitten hat, erucht an alle Mitführenden die Bitte, sich durch An- oder Verkauf dieser Lose beteiligen zu wollen, damit die Erholung dieser Bedürftigen bald und nach Möglichkeit erreicht wird. Die beim Lotterie-Unternehmer J. Stürmer, Mannheim D. 7, 11 und allen Losverkaufsstellen zu haben. Aus den Inseraten ist das Nähere zu erfahren.

# Marshall LIKÖRE MÜNCHEN

## WEINBRAND

# Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 28. März.

## Post- und Eisenbahntarife.

Erhöhung am 1. Juli und 1. Mai.

Von anderer Seite war gemeldet worden, daß eine neue Erhöhung der Posttarife um 33 1/2 v. H. zum 1. Mai beabsichtigt werde. Danach sollten die Briefe auf 2.50 M., die Postkarten auf 1.50 M. kommen. Diese Nachricht ist falsch. Bei der verwickelten Lagerung der Tarife ist eine durchgehende Erhöhung um eine bestimmte Zahl von Prozenten überhaupt ausgeschlossen. Jeder Tarif muß getrennt berücksichtigt werden. Abgesehen davon ist für den genannten Termin keinerlei Erhöhung in Aussicht genommen. Man wird alles daran setzen, um die bestehenden Tarife wenigstens bis zum 1. Juli aufrecht zu erhalten. Dann wird man allerdings die Tarife einer erneuten Prüfung unterziehen müssen.

Demgegenüber muß man sich, wie die „Post. Ztg.“ mitteilt, zum 1. Mai allem Anschein nach auf eine bedeutende Erhöhung der Eisenbahnpersonentarife gefaßt machen. Die 40prozentige Steigerung der Gütertarife hat zum Teil die Personentarife entlastet, so daß die neue Verteuerung des Reiseverkehrs sich nicht so katastrophal gestalten wird, wie sie der Gesamtfrage des Eisenbahnetats nach sich gestalten müßte.

Die Auszahlung der Pensionserhöhungen an die Ruhegehaltsempfänger. Die Reichs- und preussischen Ruhegehaltsempfänger, die Wartegeld empfangen, und Hinterbliebenen von Eisenbahnbeamten haben in mehreren Eingaben Klage darüber geführt, daß ihnen die seit dem Sommer v. J. zugebilligten Pensionserhöhungen noch immer nicht ausbezahlt sind, weil die mit der Umrechnungsarbeit betrauten Kassen die einzelnen Beträge noch nicht ausgerechnet haben. Der Reichsverkehrsminister hat nunmehr in einem Rundschreiben die Präsidenten der Eisenbahndirektionen persönlich dafür haftbar gemacht, daß ohne jeden Aufschiebungsversuch die Pensionsempfänger und auch den im Dienst befindlichen Beamten die ihnen zustehenden Bezüge ausbezahlt werden.

Durchführung der Versorgungsbehandlung. Gehört ein Kriegsbeschädigter gleichzeitig einer Krankenkasse der Reichsversicherung und einer Ersatzkasse an, dann kann er Heilbehandlung auf Grund des Reichsversorgungsgesetzes nur bei der Krankenkasse der Reichsversicherung erhalten. Führt die Ersatzkasse dennoch die Heilbehandlung durch, dann wird ihr für ihre Aufwendungen kein Ersatz von Seiten des Reiches geleistet. Kriegsbeschädigte, die überhaupt keiner Krankenkasse angehören, müssen sich in jedem Falle, wenn ihr Heilbehandlung erforderlich ist, an die Allgemeine Ortskrankenkasse oder die Landkrankenkasse ihres Wohnortes wenden. Als Krankenkasse im Sinne der Reichsversicherungsordnung und des Reichsversorgungsgesetzes können die privaten Krankenkasseneinrichtungen (z. B. Zuschußkassen, Krankenkassen für Post- und Telegraphenbeamte) nicht gelten. Das Reich hat keine Verpflichtung, ihnen Ersatz für die Heilbehandlung ihrer Kriegsbeschädigten Mitglieder zu gewähren.

Anrechnung von Krankengeld auf die Rent. Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt: Heilbehandlung auf Kosten des Reiches kann einem nicht krankensicheren ehemaligen Heeresangehörigen vom Versorgungsamt auch dann gewährt werden, wenn glaubhaft dargelegt ist, daß die Gesundheitsstörung, die eine ärztliche Behandlung notwendig macht, auf eine bisher noch nicht anerkannte Dienstbeschädigung zurückzuführen ist. Während dieser ärztlichen Behandlung, die nur befristet zu genehmigen ist, kann das Versorgungsamt ein Krankengeld zubilligen. Wird dann später dem Beschädigten eine Rente zuerkannt, so wird Teil des erstmaligen Auszahlung der Rente abgezogen. Nur der Teil des Krankengeldes in Anrechnung gebracht, der bei einer Zusammenrechnung von Rente und Krankengeld den Betrag der Vollrente nicht übersteigt. Orts- und Feuerungszulage übersteigt. Müssen jedoch zu diesem Ausgange teilweise laufende Rentenabührnisse herangezogen werden, so darf der Mehrbetrag in Ausgabe bleiben.

sch. Von der Angestelltenversicherung. Die Angestellten einer einträglichen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaft, die gegen Entgelt kaufmännische Dienste verrichten, gelten nach der Rechtsprechung des Oberlandesgerichts für Angestelltenversicherung als in einem Handelsbetriebe beschäftigt und hiernach als versicherungspflichtige Handlungsgesellen. Dagegen sind nicht zu versichern die Angestellten eines nicht eingetragenen Vereins, der die Förderung der wirtschaftlichen Interessen seiner Mitglieder bezweckt, aber Kaufmannseigenschaft nicht besitzt. Im Nachteile bei Revisionen zu vermeiden, ist für die hiernach versicherungspflichtigen Angestellten die Anmeldung und der Beitragsrückstand sofort an die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte einzufenden. Bei der Berechnung der Beiträge ist der Wert der Sachbezüge (freie Kost, Wohnung, Licht, Heizung, Kleidung und dergl.) den Vorbehalten hinzuzurechnen. — Verkaufserlösen in Blumenengeschäften sind als Handlungsgehältern nach § 1 Abs. 1 Nr. 3 des Versicherungsabgesetzes für Angestellte zu berücksichtigen, wenn sie überwiegend mit dem Bedienen der Kundenschaft und nur nebensächlich mit gewerblichen Arbeiten (wie Blumenbinden usw.) beschäftigt werden. Im Nachteile bei Revisionen zu vermeiden, sind die Angestellten sofort bei der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte anzumelden und die Rückstände abzuführen. Bei der Berechnung der Beiträge ist der Wert der Sachbezüge (freie Kost, Wohnung, Licht, Heizung, Kleidung und dergl.) den Vorbehalten hinzuzurechnen.

Mutterpflicht. Geburt, die ersten Lebensjahre des Kindes. In einem Vortrag der Frau Dr. Pr. v. a. m. n. aus Heidelberg über dieses Thema hatte der Homöopath Herr Dr. v. a. m. n. auf Donnerstag eingeladen. Als Einleitung brachte die Referentin Beispiele aus der Tierwelt zum Beweise, daß die Mutterliebe nicht nur eine spezifische Eigenschaft des Menschen ist, sondern auch bei höher entwickelten Tieren beobachtet wird. An Hand von Zeichnungen wurde die Entwicklung des Kindes und der dazu dienenden Organe gezeigt und zugleich wertvolle Erläuterungen gegeben. Die Schwangerschaft kann als Vorbereitungsphase für die Geburt angesehen werden, da nur gesunde Mütter gesunde Kinder zur Welt bringen und wieder ein gesundes Kind eine gesunde Mutter werden kann. Es ist deshalb die Pflicht der Mutter, durch angemessene Körperpflege und Ruhe, auch und Sonne die Entwicklung des Kindes in jeder Hinsicht zu fördern. Auch betonte die Referentin besonders, von welcher großer Bedeutung das Stillen des Kindes für dessen ganzes späteres Leben und die nachkommenden Generationen ist und wie durch Nichtbefolgung dieser natürlichen Pflicht die betreffenden Organe immer mehr verkümmern. Den Gebirgsarzt leitete Frau Dr. med. v. a. m. n. in belehrender Weise und auch beachtenswerte Ratschläge über die günstigste Beinschlafung eines guten Verlaufs der Geburt durch geeignete homöopathische Mittel. Schließlich bereitete sich die Referentin über die schlimmsten Folgen der Vererbung von Geschlechtskrankheiten und die banalsten Kinderkrankheiten, sowie deren Verhütung und Heilung. Der Vortrag wurde von der Versammlung mit großem Interesse und Aufmerksamkeit verfolgt. Der Berichterstatter dankt für die freundliche Aufnahme durch die Referentin und die Teilnehmerinnen.

Der Bund erblindeter Krieger. Baden hielt kürzlich im Restaurant zum „Goldenen Adler“ hier seine ordentliche Generalversammlung in a. m. n. für das Jahr 1921 ab, wofür als Vertreter der Regierung und der hiesigen Kaufmannschaft die Herren Regierungsrat Dr. v. a. m. n. und Herr Dr. v. a. m. n. erschienen. Die Verhandlungen wurden von dem Vorsitzenden des Bezirks, Herrn Dr. v. a. m. n., hier, geleitet. Aus dem Geschäftsbericht für das Jahr 1921 dürften folgende Einzelheiten von Interesse sein. Baden zählte am Ende des Jahres 95 Kriegsblinde, die bis auf 3 im Bunde erblindeter Krieger organisiert sind. Im Laufe des Jahres sind 4 Kameraden an den Folgen der Dienstbeschädigung gestorben. Die Besetzung der Bezirksleitung, das mit dem erwählten Mitgliederstand die Zahl der Kriegsblinden in Baden abgeschlossen sein würde, scheint sich leider als trügerisch zu erweisen, sind doch seit Januar weitere 5 Kriegsblinde infolge der Nachwirkungen des Krieges in die Reihen der Kriegsblinden eingetreten. 65 Kriegsblinde bedienen sich des Bundes als Führer. Im Laufe des Jahres konnten eine Anzahl von untern Kriegsblinden, wenn auch mit vieler Mühe, in der Industrie als Arbeiter mit lohnendem Verdienste untergebracht werden und es sind zurzeit insgesamt 18 Kriegsblinde als Arbeiter oder Beamte in der Industrie und bei verschiedenen Behörden tätig. Gegenüber unserem Nachbarn Baden, wo über 50 Kriegsblinde in der Industrie untergebracht sind, heißt diese Zahl gerade nicht viel bedeuten und es wäre nur zu wünschen, daß in Zukunft die Industrie auch in Baden den Kriegsblinden mehr Entgegenkommen zeigen würde als wie bisher. Die im Vorjahre gegründete Unterstützungskasse war schon im ersten Jahre ihres Bestehens in der Lage, verschiedenen notleidenden Kameraden zu helfen. Die Hauptfürsorge hat das Bestreben der Bezirksleitung, das harte Los der Mitglieder so gut es eben zurzeit möglich ist, erträglich zu gestalten, in weitestgehender Weise jederzeit unterstützt. In den weiteren Verhandlungen des Tages zeigte es sich, daß die Lage der meisten badischen Kriegsblinden eines recht drückenden ist, habe doch der weitaus größte Teil derselben ein monatliches Einkommen von 1000 bis 1200 Mark und weniger und müssen nicht selten damit den Lebensunterhalt einer Familie bestreiten. Leider hat bis jetzt die Reichsregierung alle Eingaben der Bundesleitung um Verbesserung dieser Notlage unberücksichtigt gelassen und von allen Erträgen wurde dieses

Verhalten auf Schärfe als Unbarm gebrandmarkt. Die am Schluß der Tagung vorgenommene Wahl ergab einstimmige Wiederwahl des Hauptlehrers Karl Zöbke, Karlsruhe, Melanchtonstraße 2, als Leiter des Bezirks.

## Turnen / Spiel / Sport.

Einen Städtepokamp im Ringen zwischen Karlsruhe und Pforzheim veranstaltete am vergangenen Samstag im „Friedrichshof“ der 1. Athletik-Sportklub Germania-Sportfreunde. Die Veranstaltung hatte einen guten Verlauf aufzuweisen. Dem eigentlichen Städtepokamp ging ein Amateur-Boxkampf voraus. Das Publikum betendete großes Interesse für die spannenden Kämpfe; sie endigten mit folgenden Ergebnissen: 1. Runde: Pantanogewicht: Fritsch-Pforzheim-Schäfer-Karlsruhe. Sieger: Fritsch, 2 Punkte. Federgewicht: Hochmuth-Pforzheim-Hajenaug-Karlsruhe. Sieger: Hajenaug-Karlsruhe, 2 Punkte. Leichtgewicht: Wöhner-Pforzheim-Schmidt-Karlsruhe. Sieger: Schmidt, 2 Punkte. Leichtes Mittelgewicht: Bechtold-Pforzheim-Ries-Karlsruhe. Sieger: Ries, 2 Punkte. Schwere Mittelgewicht: Kühn-Pforzheim-Wiedmaier-Karlsruhe. Sieger: Wiedmaier, 2 Punkte. Schwere Gewicht: Schwaiger-Karlsruhe-Daumwalter-Karlsruhe. Sieger: Jost, 2 Punkte. Pforzheim erzielt in der ersten Runde 4 Punkte, Karlsruhe 8 Punkte. 2. Runde: Pantanogewicht: Fritsch-Pforzheim-Schäfer-Karlsruhe. Unentschieden, je 1 Punkt. Federgewicht: Hochmuth-Pforzheim-Hajenaug-Karlsruhe. Sieger: Hajenaug, 2 Punkte. Leichtgewicht: Wöhner-Pforzheim-Schmidt-Karlsruhe. Sieger: Schmidt, 2 Punkte. Leichtes Mittelgewicht: Bechtold-Pforzheim-Ries-Karlsruhe. Sieger: Ries, 2 Punkte. Schwere Mittelgewicht: Kühn-Pforzheim-Wiedmaier-Karlsruhe. Sieger: Wiedmaier ohne Kampf, da Gegner infolge Verletzung verzichtet. Schwere Gewicht: Jost-Pforzheim-Daumwalter-Karlsruhe. Sieger: Jost, 2 Punkte. Pforzheim erzielt in der zweiten Runde 3 Punkte, Karlsruhe 9 Punkte, zusammen in beiden Runden Karlsruhe 17 Punkte, Pforzheim 7 Punkte.

Kennverein Pforzheim. Wie vor einiger Zeit schon gemeldet wurde, hat sich in Pforzheim b. Rastatt ein Kennverein gebildet, dem der Internationale Club in Baden-Baden seine Rennbahn zur Verfügung gestellt hat. Der Kennverein Pforzheim, der nahe an 300 Mitgliedern zählt, hat sich die Zucht und Züchtung des badischen Pferdematerials zum Hauptziel gesetzt. Für seine Rennen im Sommer d. J. sind Preise in Höhe von insgesamt 26 500 M. und 3 Ehrenpreise ausgesetzt. Es sollen sechs Rennen stattfinden, darunter auch für Pferde von Landwirten und Gewerbetreibenden. Der Renntag selbst ist noch nicht festgelegt.

## Aus aus den Standesbüchern Karlsruhe.

- Ehengebote. 25. März: Matthias Falck von Lampaden, Lehrer in Gießenburg, mit Anna Wacker von hier; Waldemar Müller von Bretten, Eisenb.-Oberst. hier, mit Clara Kuff von hier; Michael Reiter von Hohndorf, Schreiner hier, mit Bertha Knoch von Sorenzheim; Franz Kasper von Ettlingen, Professor in Waldshut, mit Anna Kasper von hier.
- Geburten. 19. März: Josefina Hilda, Vater Leopold Walder, Fabrikarbeiter; Erna Katharina, Vater Martin Huber, Schneidermeister; Oskar, Vater Oskar Wedermann, Schm. 20. März: Hans Kurt, Vater Albert Saeckler, Schm.; Gerhard Wilhelm, Vater Friedr. Statzger, Oberbibliotheksekretär; Kurt Willi, Vater Karl Köhler, Maschinenarbeiter. 21. März: Erwin Leopold, Vater Leopold Kachenmaier, Eisenbahnkassierer; Luise Clara, Vater Ernst Eberhardt, Schlosser. 22. März: Hedwig Ida, Vater Friedrich Bertisch, Serv.-Sekretär; Friedrich Georg, Vater Oth. Schreier, Schm. 23. März: Anna Rosa, Vater Franz Wengel, Ledemischer.
- Todesfälle. 24. März: Anna Sänger, Witwe von Wilhelm Sänger, Wägher, 56 Jahre alt. 25. März: Franziska Kugel, Witwe von Karl Kugel, Kammerdiener, 88 Jahre alt; Lud. Vieder, Binder, Stadtmislonar, 74 Jahre alt. 26. März: Ernst Kästle, Chem., Bierb., 45 Jahre alt; Maria Werschel, Witwe von Johann Werschel, Goldverwalter, 84 Jahre alt; Luise Schmidt, Witwe von Hermann Schmidt, Buchdrucker, 36 Jahre alt. 27. März: Clara Morath, Ehefrau von Dr. Oskar Morath, Professor, 31 Jahre alt.



Infolge der fortschreitenden Teuerung und Markentwertung müssen die Preise unserer Marken:

Manengold auf 80 g.  
Oerfols auf 90 g.

festgesetzt werden.

Unverändert bleiben:  
Löwenbrück l. M. Gulderring 120 M





# Der Mann von der Straße.

Roman von Paul Ostar Höder.  
(26. Fortsetzung.)

In Beversdorff gelangte eines Tages ein Einschreibebrief aus der Schweiz. Er enthielt ein paar Zeitungsausschnitte — dieselben, die Beversdorff schon aus dem Klub kannte, — einen Scheidungsbescheid über fünfzig Schweizer Franken — und wenige Zeilen von Gitta Broos. Sie habe mit größter Erregung die mitfolgenden Berichte gelesen. Am liebsten würde sie sofort wieder nach Berlin umgekehrt und hätte sich der Behörde, wie diese es verlangte, zur Verfügung gestellt. Denn daß irgendeine ihr unerklärliche Verweigerung hier im Spiele war, stand für sie ja außer Frage: Uti war eines Verweigerers unfähig. Aber sie wollte keinen Schritt in dieser Angelegenheit tun, bevor sie nicht Herrn von Beversdorff gesprochen habe. Ihren Vater verlassen dürfe sie nun nicht. Sie habe ihn bei ihrer Ankunft in Caat in recht schlechtem Zustand vorgefunden. Ob Beversdorff es möglich machen könne, wenigstens auf ein paar Stunden zu einer Aussprache über die Grenze zu kommen? Die Kosten der Reise müsse er sich dann aber von ihr selber lassen.

Das erste war, daß Beversdorff im Kutscherbüro nachsah, wie hoch der Schweizer Franken stand. Es war für deutsche Begriffe ein kleines Kapital, das er da nun wieder in Händen hatte. Damit heute Abend im Klub ein paar gesunde Schläge — und er war aus der Schlinge heraus.

„Nichtsnutziges Mädel! Einen armen Teufel so in Versuchung zu führen. Man hat doch kein Herz von Stein. Und bis man den Reijepag ergattert hat, vergehen Unendlichkeiten. Die ganze Zeit den uneingesetzten Scheid in der Tasche? Leistung. Es ist eine schamlose Forderung.“

In starker Sorge um sich selbst begab er sich zu seinem Revier, zum Finanzamt, zum Polizeipräsidenten, zu einem Arzt, der ihm seinen Lungenzustand und das Kurbedürfnis bescheinigen mußte und darauf zum Schweizer Konsulat.

Er mußte sich mit Gebuld wappnen, sagte ihm der Beamte; so rasch, wie er sich das vorstelle, gehe es nicht.

„Wenn diese Leute nicht so viel Zeit damit vertrödelten, immerzu Löhner in den Schweizer Käse zu bohren, dann würden sie mit ihren sonstigen Geschäften besser zu Rande kommen“, sagte er zu den Umstehenden, die Mund und Augen anstarrten.

Kascher als geahnt kam es im Hause Schettler in Neubabelsberg zum Zusammenbruch. Frau Fräulein hatte mehrere Termine, die ihr vom Wohnungsamt gestellt worden waren, unbeachtet gelassen. Nur hielt sie eine amtliche Zuteilung, nach der sie über die Villa am See überhaupt nicht mehr verfügen durfte. Das Anwesen werde vom 1. Juni ab als Kriegererholungsheim verwendet. Ihr war freigestellt, diejenigen Möbel, die sie für besondere Wertstücke erklärt hatte, wegzuschaffen und in einem für Wohnzwecke nicht geeigneten Boden- oder Kellerraum zusammenzurücken.

Frau Fräulein Schettler befand sich gerade in heller Aufregung über eine andere Angelegenheit die ihr schon seit einer Woche den Kopf heiß machte und zur Entscheidung drängte, als der Anruf von Fräulein Krüger sie zwang, nur endlich doch nach Neubabelsberg zu kommen.

Hier führte sie sofort eine hitzige Aussprache mit ihren Stiefkindern herbei. Das heisst: hitzig war nur sie, Hannelore und Arnold blieben ruhig wie Fels. Und das eben reizte sie so maßlos.

Es war jetzt also beschlossene Sache: sie heiratete Herrn von Mariessou. Aufgehoben waren sie schon. Die Trauung fand Ende der nächsten Woche statt. Am Sonntag darauf reisten sie nach Paris, von da nach Brüssel und London. Fräulein hatte dort Gastspiele. Aber nun gab es die größten Schwierigkeiten für sie, von Frankreich, Belgien und Großbritannien die Einreiseerlaubnis zu erhalten. Man verweigerte sich darauf, daß es die Rumänin Frau Friederike v. Mariessou, verwitwete Schettler, noch nicht gebe. Einer deutschen Staatsangehörigen aber seien die Grenzen dieser Länder noch nicht geöffnet. Man werde sie doch nicht drei Tage nach der Hochzeit von ihrem Mann trennen wollen, wandte sie entsetzt ein. Die Beamten hielten für die ledigenschaftlich Verlobte, die übrigens für ihre dreieinhalbzig Jahre noch recht jugendlich wirkte, vor allem sehr jugendlich gezeichnet war, nur ein Lächeln und ein Nicken. Ihre Hall wirkte bei weitem nicht so tragisch, wie sie annahm; eher empfand man ihn lustig-pfeifend.

Arnold war neben seine Schwester getreten, die sich schweigend mit beiden Armen auf den Flügel stützte. Er legte seine Hand auf die ihre. Still blieben sie beieinander, wie schuschücheln, einander Trost spendend.

Frau Fräulein ging erregt durch das feierliche Musikzimmer, in dem diese Unterredung stattfand. Sie trug sich nach der neuen Pariser Perle ganz kurz, fast nachlässig. Wie noch stets

überließ sie wieder die letzte Mode. Ihr Kumpf erschien etwas zu kahl, aber ihre Glieder waren wohlgeformt. Die durchbrochenen, Seidenstrümpfe, die tief ausgeschnittene Schuhe mit den hohen Absätzen wirkten herausfordernd. Sie ging von Teppich zu Teppich und vermißte es, das Parkett zu berühren. Dadurch kam etwas Gezwungenes in ihren Gang, das ihn verlangsamte. Manchmal blieb sie auch, wie eine Bräute suchend, bei einem Uebergang stehen. „Ich habe acht Jahre getrauert. Das ist ein Opfer für eine Frau in den besten Jahren. Wir könnt ihr nicht vorwerfen, daß ich pietätlos bin, nur wahrhaftig nicht. Und wenn nun das Glück mich noch einmal ruft... Aber ich brauche mich doch nicht zu verbieten. Fällt mir ja nicht ein. Habe ich dir je Vorschriften darüber gemacht, wem Du Dein Herz schenken darfst, Hannelore? Bitte, sei einmal gerecht.“

Hannelore wandte sich nach ihrer Stiefmutter um. „Was könntest Du von meinen Herzensangelegenheiten wissen — Tante Fräulein?“ fragte sie ruhig.

„Ich nicht der junge Herr Krause Dein täglicher Gast? Er bleibt hier über Nacht, wann immer es euch paßt. Arnold steckt oben in seiner Dachwohnung, hört und sieht nichts... Ich stelle nur fest. Will Dir damit nur beweisen: ich bin immer sehr großzügig gewesen, treue Liebe Hannelore und habe Dir jedes Verständnis entgegengebracht.“

Hannelore schüttelte den Kopf. „Eine ganze Welt trennt uns, Tante Fräulein.“

Das Hausmädchen postete und meldete: Referendar Krause frage an, ob er jetzt gehen sei.

Frau Fräulein bejahte rasch. Nachdem die Tür sich wieder geschlossen, sagte sie: „Ich habe ihn selbst hergeholt. Das kann Dir ein Beweis sein, daß ich durchaus nicht gegen euch intrigiere.“

„Was willst Du von ihm?“

„Ich brauchte eine geschäftliche Auskunft. Und ich dachte mir nebenbei: wenn er ernste Absichten hat, so wäre jetzt die günstigste Gelegenheit, sie anzusprechen.“

Fragend sah Arnold die Schwester an, die machte aber ein so verdägliches Gesicht, daß er herzhaft und hell herauslachen mußte. Mit der ganzen Frauenwürde, die ihre Badischfleiden hergab, wandte sich Frau Fräulein nach ihm um und sagte verweisend: „Du bist überhaupt noch ein Schlingensiefel, Arnold und ich möchte Dich bitten, uns allein zu lassen.“

Fortsetzung folgt.

## Zur Antwort!

Der „Badische Beobachter“ als Hüter der Staatsautorität!

Der „Badische Beobachter“, der Schutzpatron für Wahrheit, Recht und Gerechtigkeit, wie er sie nennt und formt, erhebt sich in den letzten Tagen wieder einmal in ernsten Angriffen über mich, weil ich es gewagt habe, gegen den Herrn Finanzamtverwalter in der Geschäftsstelle der Oberbeamten Stellung zu nehmen. Auch macht er mit der ihm so gut anstehenden stillen Entschlossenheit ein klein wenig launig. Dies ist für mich ein Beweis, daß mein Brief gegen seinen Schutzherrn gut gefallen haben und in ihrer Wirkung für die gesamte Beamtenenschaft bis jetzt nicht ganz ohne Erfolg geblieben sein dürfte. Hoffentlich wird der Herr Finanzamtverwalter der lokalen Seite, die er neuerdings in Funktion der Oberbeamten „aus innerer Überzeugung“ gemacht hat, recht bald die Tat folgen lassen. Wir wollen ihm dann in wieder kritischer Aufmerksamkeit alles berichten, was er uns antun wird, und ihm geben, fürderhin wieder recht brav und unterwürdig zu sein und niemals wieder gegen ihn Protest zu erheben.

Am Ende berichten mir meine Bekannte über Zeit und Zustand und auch der Mangel an Zeit, mit dem geschäftigen Organ, das beinahe jede Woche mindestens einmal einem Mitarbeiter der nicht in seine Hände paßt, seinen Ehrenkodex nicht abzugeben. Auf diesem Gebiet in einem erlösenden Wortlaut zu treten. Ich gebe ihm deshalb bis auf weiteres die Ermächtigung, in dieser ihm so erwünschten Stimmabgabe lauter weiter auf mich zu schimpfen. Wenn es nur seinem geschäftlichen Selbstzweck Freude macht!

Dr. Kornmesser.

## Offene Stellen

### Vertreter!

Chem. techn. Fabrik sucht 1. Karlsruher u. 1. Mannheimer in Vollständiger Ausbildung. Besondere Kenntnisse in Material- u. Metallkunde. Einmalige Aufnahmeprüfung. Besondere Kenntnisse in Material- u. Metallkunde. Einmalige Aufnahmeprüfung.

### Verkauf

Verkauf von... (Text partially obscured)

### Lehrling

Lehrling gesucht... (Text partially obscured)

### Maschinen-Schreiberin

Maschinen-Schreiberin gesucht... (Text partially obscured)

### Arbeiterinnen

Arbeiterinnen gesucht... (Text partially obscured)

### Volontärin

Volontärin gesucht... (Text partially obscured)

### Kinderkammer

Kinderkammer... (Text partially obscured)

### Mädchen

Mädchen gesucht... (Text partially obscured)

## Mädchen

Das etwas lohn kann gegen hohen Lohn u. gute Verpflegung. Mädchen 4417 Vorholstr. 44. II.

## braves Mädchen

bei hohem Lohn u. guter Verpflegung. Mädchen 4418 Vorholstr. 44. I. Z.

## Zweiter Lohnbuchhalter

von diesem Fachbüro zum sofortigen Eintritt gesucht. Derzeit noch in Krankheitsurlaub. Invalidentversicherung sowie Steuerberatung durchaus vorhanden. Dieser Vorkurs wird eventuell von einem pensionierten Beamten, welcher mit obigen Fachern vertraut ist, beileidet werden. Gehl. Offerten unter Angabe der Gehaltsansprüche sowie früherer Eintritt unter Nr. 4405 an die „Bad. Presse“ erbeten.

## Stellengeldner

26 Jahre alt, in allen vorerwähnten Kaufmännischen sowie Steuerorganisations- u. Abrechnungswesen, an nur selbständigen Arbeit, gewohnt, mühseliger Arbeit auf la. Jeomille vorhergehenden Engagement. Angebote unter Nr. 4402 an die „Bad. Presse“.

## Vertretungen

Vertretungen, Schriftensmaler, Buchhalter, etc. (Text partially obscured)

## Korrespondent

der in der Lage ist, einen umfangreichen Schriftwechsel nach kurzen Angaben selbständig zu erledigen. Stenographie und Schreibmaschine bevorzugt. zum baldigen Eintritt geeignet. Deren mit Kenntnissen der engl. od. spanischen Sprache werden bevorzugt. Gehl. Angebote unter Nr. 3842 an die „Bad. Presse“ erbeten.

## Bezirks-Vertreter

zum Verkauf landw. Maschinen größter Spezialfabrik gesucht. Offerten unter Nr. B11872 an die „Bad. Presse“ erbeten.

## Groß- und Kleinstück - Schneider

sowie ein perfekter Damenschneider für dauernde Stellung, bei einem Stundenlohn von Mk. 15.45, nach Dortmund und gesucht. Ewald Voheler, Dortmund, Rheinischestr. 93-113 Tuchlager und Maßgeschäft. A445

## Drucker-Lehrling

dem Gelegenheit geboten ist, etwas Tätigkeits zu lernen, heißt ein Döring'sche Buchdruckerei, Amalienstraße 83.

## Zeitungsträgerin

kehlige, erblide, für die Altstadt bei Tariflohn sofort gesucht. Zu melden: Verlag der „Badischen Presse“.

## Warum machen Sie sich all?

die graue, sahle, weisse Haut läßt Sie älter erscheinen als Sie sich fühlen. Verwenden Sie zu jeder Waschung etwas Haut-Cremes-Mittel, deren beweisende Werte folgende sind: Sie um Jahre verjüngt. Milder und mild werden in wertvoller Weise; die Haut wird blühen und jugendlich. — Vor- u. Nachbehandlung ist überall erhältlich.

In Karlsruhe in der Parkallee Hermann Viesler, Stauerg. 228. Drogerie Carl Hoff, Dorenstr. 20/22, Drogerie Theodor Walz, Kurvenstr. 17, Badenia-Drogerie, Kaiserstr. 246.

## Stellengeldner

26 Jahre alt, in allen vorerwähnten Kaufmännischen sowie Steuerorganisations- u. Abrechnungswesen, an nur selbständigen Arbeit, gewohnt, mühseliger Arbeit auf la. Jeomille vorhergehenden Engagement. Angebote unter Nr. 4402 an die „Bad. Presse“.

## Vertretungen

Vertretungen, Schriftensmaler, Buchhalter, etc. (Text partially obscured)

## Korrespondent

der in der Lage ist, einen umfangreichen Schriftwechsel nach kurzen Angaben selbständig zu erledigen. Stenographie und Schreibmaschine bevorzugt. zum baldigen Eintritt geeignet. Deren mit Kenntnissen der engl. od. spanischen Sprache werden bevorzugt. Gehl. Angebote unter Nr. 3842 an die „Bad. Presse“ erbeten.

## Bezirks-Vertreter

zum Verkauf landw. Maschinen größter Spezialfabrik gesucht. Offerten unter Nr. B11872 an die „Bad. Presse“ erbeten.

## Groß- und Kleinstück - Schneider

sowie ein perfekter Damenschneider für dauernde Stellung, bei einem Stundenlohn von Mk. 15.45, nach Dortmund und gesucht. Ewald Voheler, Dortmund, Rheinischestr. 93-113 Tuchlager und Maßgeschäft. A445

## Drucker-Lehrling

dem Gelegenheit geboten ist, etwas Tätigkeits zu lernen, heißt ein Döring'sche Buchdruckerei, Amalienstraße 83.

## Zeitungsträgerin

kehlige, erblide, für die Altstadt bei Tariflohn sofort gesucht. Zu melden: Verlag der „Badischen Presse“.

## Mietgeluche

Laden zu mieten gesucht. Angeb. u. Nr. B11923 an die „Bad. Presse“ erbeten.

## 2-3 Zimmer

möbliert od. unmöbliert mit Bad in gutem Hause von alleinstehendem Herrn zu mieten gesucht. Bei Angebots unter Nr. B11882 an die „Bad. Presse“ erbeten.

## 1 möbl. Zimmer

auf 1. April gesucht. Gehl. Angeb. u. Nr. B11989 an die „Bad. Presse“ erbeten.

## Zimmer

in ruhigen Hause. Angeb. unter Nr. B11924 an die „Bad. Presse“ erbeten.

## Zimmer

von besserem Fräulein in gutem Hause per sofort gesucht. Gehl. Angebote unter Nr. B11882 an die „Badische Presse“.

## Leeres Zimmer

mit elektr. Licht, für Schlafzimmern zu mieten gesucht. Angeb. unter Nr. B11922 an die „Bad. Presse“ erbeten.

## Laden

in bester Lage der Stadt für Warenwaren für sofort oder später gesucht. Angeb. unter Nr. 4481 an die Bad. Presse.

## Laden

in guter Lage, evtl. mit Einrichtung, für 2. mieten gesucht. Angebote unter B11840 an die Bad. Presse.

## Lager-Räume

mit Büro und Einfahrt von Lebensmittel-Großhandlung für bald oder später gesucht. Gehl. Angeb. unter Nr. 3885 an die „Bad. Presse“.

## Bestellzettel

für den Postbezug der Badischen Presse.

## Zeitungsbestellung

An das Postamt

## Postamt

Hier.

## Pfannkuch & C.

Für Ostern

## Ostern

Schokolade-Sajen, Schokolade-Eier, Saramell-Sajen, als Attrappen-Füllung: Pralinen, Bonbons, Schokoladen

## Spezial - Abteilungen

für 4403

## Confituren

Karlriedrichstr. 3, Bahnhofplatz, Ecke Karl- und Akademiestraße, Kaiser-Allee 73

## Leeres Zimmer

mit elektr. Licht, für Schlafzimmern zu mieten gesucht. Angeb. unter Nr. B11922 an die „Bad. Presse“ erbeten.

## Laden

in bester Lage der Stadt für Warenwaren für sofort oder später gesucht. Angeb. unter Nr. 4481 an die Bad. Presse.

## Laden

in guter Lage, evtl. mit Einrichtung, für 2. mieten gesucht. Angebote unter B11840 an die Bad. Presse.

## Lager-Räume

mit Büro und Einfahrt von Lebensmittel-Großhandlung für bald oder später gesucht. Gehl. Angeb. unter Nr. 3885 an die „Bad. Presse“.

## Bestellzettel

für den Postbezug der Badischen Presse.

## Zeitungsbestellung

An das Postamt

## Postamt

Hier.

## Pfannkuch & C.

Für Ostern

## Ostern

Schokolade-Sajen, Schokolade-Eier, Saramell-Sajen, als Attrappen-Füllung: Pralinen, Bonbons, Schokoladen

## Spezial - Abteilungen

für 4403

## Confituren

Karlriedrichstr. 3, Bahnhofplatz, Ecke Karl- und Akademiestraße, Kaiser-Allee 73

## Leeres Zimmer

mit elektr. Licht, für Schlafzimmern zu mieten gesucht. Angeb. unter Nr. B11922 an die „Bad. Presse“ erbeten.

## Laden

in bester Lage der Stadt für Warenwaren für sofort oder später gesucht. Angeb. unter Nr. 4481 an die Bad. Presse.

## Laden

in guter Lage, evtl. mit Einrichtung, für 2. mieten gesucht. Angebote unter B11840 an die Bad. Presse.

## Lager-Räume

mit Büro und Einfahrt von Lebensmittel-Großhandlung für bald oder später gesucht. Gehl. Angeb. unter Nr. 3885 an die „Bad. Presse“.

## Bestellzettel

für den Postbezug der Badischen Presse.

## Zeitungsbestellung

An das Postamt

## Postamt

Hier.

